**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

Heft: 6

**Artikel:** Die deutschen Wahlen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-429089

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schillers Tellmonolog,

fritisch beleuchtete mit gelehrten Anmerkungen verseben von Glas Gideibtli, Dottor Philosophiae und augerorbentlicher Professor.



Es führt tein andrer Beg nach Ruß: nacht. Ift eine Oberflächlichfeit, benn laut Dufourtarte hatte ber traumerische Armbrufichuge eine gange Menge Fußwege finden tonnen.

Dort ber hollunderstrauch; es bleibt noch ju untersuchen, ob es schwarzer ober rother hollunder war, aus ersterem lagt fich ein schweißtreibender Thee bereiten.

Mach beine Rechnung, aufeitalienisch wurde man sagen far il conto, auf französitch l'addition. Man sieht hieraus, daß die Schweizer schon damals ein materiell gesinntes und zugleich ordnungstiebendes Bolt waren. Ob berartige Rechnungen mit einem Regierungestempel versehen sein mußten, habe ich nicht aussindig machen können.

Deine Uhr ift abgelaufen, foll wohl eine Retlame für die Reuenburger Induftrie fein. Das Geschof war auf bes Balbes

Thiere nur gerichtet. Db Gerr Wilhelm Tell ein Jagopatent hatte, bavon ift naturlich bei biesen freien Schweigern nicht bie Rebe.

Die Milch ber frommen Denkart, ift in neuester Zeit auch conbensirt worben und bildet einen bedeutenden Exportartitel. Wer's aber nicht gewohnt ift, soll sich auf ben Alpenreisen nicht blindlings bem Milchegenuß hingeben. Meine Thella wußte davon zu erzählen.

Bringer bittrer Schmerzen. hier ist nicht etwa an Magenbitter ju benten. Immerhin ist es auch unangenehm, wenn man einen Bolzen in ben Magen befommt.

Bogenfehnen find gezwirnte Schweinsbarme, fie bilben eine Linie, welche ber gerabeste Beg zwischen zwei Lunten ift.

Ich habe teinen zweiten zu versenden. hier erkennen wir ben nicht stramm dieziplinirten Rriegemann. Gin schulgerechter Tell hatte nicht allein ein Dugend Pfeile sondern auch eine Erbswurst mitgenommen.

Auf biefe Bank von Stein. Es scheinen schon bamals Sotelanslagen und Aurhäuser am Bierwalbstätterfee bestanden zu haben. hierbei erlaube ich mir die Bemerkung, daß Leute, die kine Aurtage zahlen, eigentlich nicht das Recht haben, sich auf derartige Rubesitze niederzulassen. Meine Thetla hat sich immer darüber geärgert.

Jeber treibt sich rasch und frem b vorüber und fraget nicht nach seinem Schmerz. Go find hierunter namentlich die Rheumatismen zu verstehn, die man in ben hotelbettern so leicht loofriegen kann. Barmeflasche unerläßlich.

hier geht ber forgenvolle Raufmann, bezieht fich wohl auf Gastbofe und Lieferanten.

Der heitre Spielmann. Es sind, wie es scheint, schon bamals Biolins und Pianovirtuolen ausgetreten, die in den Kursalons Ronzertchen arrangirten. Meine Thella hat ebenfalls in dieser hinsicht — natürlich ohne honorar zu beanspruchen — alle herzen entzuckt.

War's ein Ammonshorn, wahrscheinlich Ammonites Bucklandi! Es ift unbegre flich, warum Schiller tein Wort von Turmalin, Schörl, Sphen, Rauchtopas und den anderen Gotthardmineralien spricht.

Sin armfelig Gratthier. Barum er grad ein armfeliges Thier fchießen muß, ift ichwer zu begreifen. Es tlingt fast wie die Ausrede eines erwischten Wilbichugen.

heute will ich ben Meisterschuß thun, Und ich auch! Tell hätte sich mit einer schriftlichen Eingabe an das Reickstammergericht in Behlar richten sollen. Solche Sachen macht man auf bem Civilweg ab. Aber freilich, wir muffen auch bebenten, wie viele hossighauspieler haben schon einen schönen Groschen verdient mit dem Trama Schillers. Und wir durfen nicht vergessen, daß der Dichter eigentlich Eiturgus war und siets für Knochenbrüche und Aberlässe einen geheimen Institt verspurt haben mag.

#### Die deutschen Wahlen.

Allseitig Jammern, alleitig Gidrei, Run tomme bas Ende ber Bett herbei. D bu Kartellherz, sei nicht bang, 's gebt alles seinen alten Gang. Der Michel zieht die Schlafmug' über's Ohr Und alles bleibt so herrlich mie zuvor,

#### Der Familienschmud.

Das war ber Großfürst Mitol us, Ins Ausland mußt' er reisen, Da ber herr Zar es streng besahl, Den Prinzen auszuweisen.

Er hatte den Familienschmuck Der "Freundin" übergeben, Mit der er lange schon geführt Ein gar beschaulich Leben. Warum nicht nach Sibirien Berbannst Du, Bar, ben Fürsten? Es wurde ihn nach Liebe bort Nicht so gefährlich burften.

Dort oben, wo bie Sperlinge Schon in ber Luft erfrieren, Da wurbe er bas Feuer auch Richt fo im Bergen fpuren,

Doch schidtest alle Großen Du hinaus bort ohn' Erbarmen, Bo bliebe in Sibirien Blat Den Elenben und Armen?

#### Der Rormalmenich.

Gin Mobell für's Rationalmufeum.

Alles aussallende an Leib und Seele ist zu vermeiden, also baß tein hund zum bellen, tein Landjäger zum Arreiten und tein neugieriges Mäbchen zum Umschauen veranlaßt wird; man mache tein polizeiwidriges, sondern ein gutmuthig schlaues Biedermannsgesicht.

Des Menschen Bein sollen weber ein X beschreiben, bag man mit ben Knieen Feuer ichlagen tann, noch ein O, bag bie hunde meinen, sie tonnen bas Reifspringen üben, sondern parallelveinig soll ber Mensch einhergeben, bag bie Sanitätsbehörbe ihre Freude bran hat.

Der Schweizer wird gut thun, nie Glate ober kuhrothe patriotische haare zu tragen, damit ihm weder der schwarze Franzose, noch der blonde Cheruster Parteilichkeit vorwersen kann.

Im Schauspiel nicht man verständnissinnig, im Luftspiel lacht man und im Trauerspiel hat man vom britten Utt an seuchte Augen; im fünsten wird geschluchzt und der Kopf schief gehalten. Desgleichen bei Todesfällen, wo dann bei der Testamentseröffnung ein thränenseuchtes Wonnelächeln eintritt. Unstatt zu fluchen wie ein Turk oder gleich die Mutter Gottes und alle Heiligen anzurusen, sage man neutral: Ei ei! oder So so!

Bom erften Adventesonntag an trinft man nur noch breierlei.

Um weber grob noch triechend ju erscheinen, so schau, wenn bu einen Betannten antriffit, nach seinen Gubogen; wenn's ihn bort judt, fo tannst Du's ristiren, ju grußen, aber nicht ju hastig.

Stirb womöglich am Freitag, bamit bie Beerbigung Conntags ftattfinbet und Niemand von ber Arbeit abgebalten wirb.

Um die Leute nicht zu verwöhnen, doch auch nicht geizig zu fein, gibst bu einen Bagen Trintgeld, höchstens ben Conntag einen Zwanziger.

Jahrlich erlaubst Du dir einen Uff n, damit die Frau nicht meint, fie sei herr im hause.

# Arbeitericut.

Die Arbeiter ichthen! Tas ware ja ichon, Wir sind die Regierung, wir muffens verstehn, Wir sind die fürstliche Obrigkeit, Bon Kaiser und König und herzog geweiht. Die Arbeiter schüßen! Das fallt uns nicht ein, Da mußten wir selbst Sozialisten sein. Bir geben statt all bem dummen Gehetz Gin dauerndes Sozialistengeles.

### Blinder Gifer ichabet nur.

Reich' mir einen Febernhalter, ich win ichreiben einen Brief An den Zürcher Nebelipalter, tauchen in die Tinte tief:
Nicht zu einem schönen Psalter, nein, zu einem schönen Lied,
Das dem herrn Gemeinverwalter ögend durch die Nase zieht.
Jenem Baumer, dem das Alter keine Meisheit noch beschied.
Ist Beomter zwar, bestallter, aber Alles gedt ihm ichres,
Seit er sing den zarten Falter "Wohlgemuth" durch einen Brief.
Seine Faust i st plößlich ballt er und hebt aus zu einem Schlag,
Daß berausfällt aus dem Schalter, was dort gut beziaden lag.
Kängst vertlung'ner und verhalter Ton pseist wieder durch die Schweiz
Und an unstre Ohren prollt er ohne Rug und ohne Reiz.
"Mich rechtsertigen will ich" lallt der Laumer, doch — man kann sich irr'n,
Tenn ein Strahl aus Bern, ein kalter triff und kühlt sein heißes hirn.
Seine Klauen, die gektallt er, zieht er ein, nicht wohlgemuth,
Und er denst: "Ich weiß jest halt, der blinde Ciser thut nicht gut!"